

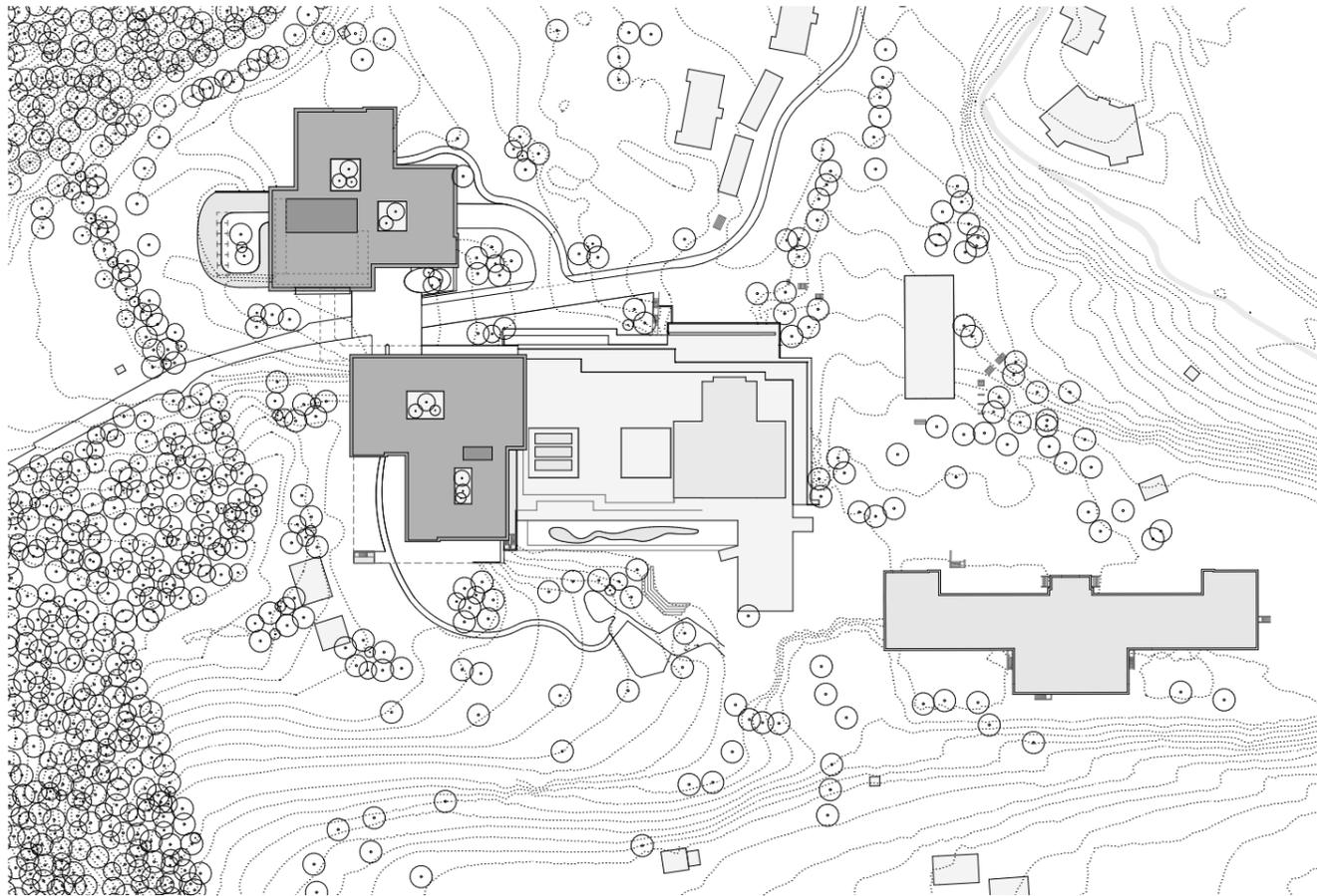


**Psychiatrische Klinik Baselland, Liestal**  
Ein Ort der Geborgenheit



**Titelbild**  
Spiel mit Reflexion und Licht.

**Bild rechts**  
Die Bänder der Gebäudehülle dienen als Vordächer und Sonnenschutz.



Situation 0 10

## Psychiatrische Klinik Baselland, Liestal

### Gesundheit im Fokus

Als eine der führenden psychiatrischen Institutionen der Nordwestschweiz behandelt die Psychiatrie Baselland jährlich mehr als 14'000 Menschen. Die Klinik liegt in Hanglage am westlichen Stadtrand von Liestal, fast direkt am Wald. Doch das in mehreren Etappen zwischen 1934 und 2004 entstandene Gebäudekonglomerat entsprach nicht mehr den Anforderungen an einen zeitgemässen Klinikbetrieb und musste daher erneuert werden. Mit den beiden Neubauten schafft das Unternehmen die Grundlagen für morgen: Das Zentrum für Alterspsychiatrie «Haus Galms» und das Zentrum für Krisenintervention «Haus Frenke» sind Teil des Masterplans Campus Liestal, der einen zukunftsorientierten Klinikbetrieb gewährleisten soll.

#### Effizient und wirtschaftlich

Die Neubauten entwickeln sich aus der Topografie und der umgebenden Landschaft als zwei zueinander ähnliche, gleichwohl aber eigenständige Figuren. Die Innenräume korrespondieren so miteinander, dass sie als über-

schaubare Einheiten eine Vielzahl von Kombinationen zulassen. Stationen, Stationsbüro, Erschliessung und Infrastruktur bieten in einem geschlossenen System verschiedene Formen von Offenheit. Sie schaffen Platz für insgesamt 140 Patient:innen und ermöglichen durch die Konzentration der Angebote eine effiziente und wirtschaftliche Infrastruktur.

Das auf einer Hügelkuppe liegende Zentrum für Krisenintervention umfasst eine dreigeschossige Autoeinstellhalle für Mitarbeitende sowie zwei Geschosse mit Patientenzimmern, Stationsbüro und Isolationsräumen. Gegenüber und leicht versetzt befindet sich das fünfgeschossige Zentrum für Alterspsychiatrie, das den Abschluss des Klinikgeländes zum Wald hin bildet. Im dreiflügeligen Bau befinden sich im Erdgeschoss Ateliers, Büros und Lager, darüber liegen drei Geschosse mit Patientenzimmern, ein Ambulatorium sowie Therapieräume. Im obersten Geschoss ist eine Privatklinik untergebracht. Beide Baukörper wurden als eigenständige Figuren entworfen,



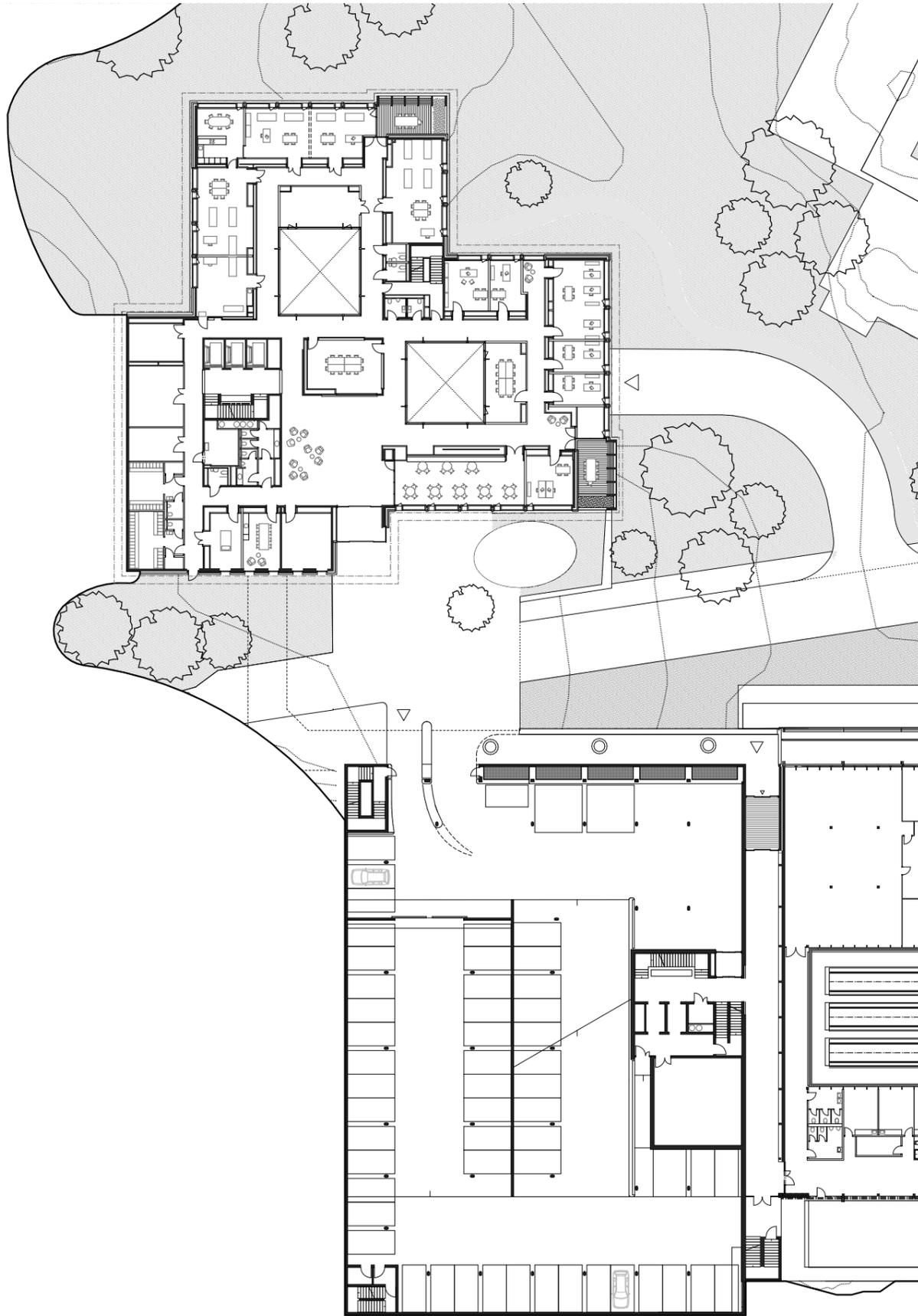
Die beiden Neubauten sind in die parkähnliche Umgebung eingebettet.

demonstrieren aber dennoch eine gewisse Zusammengehörigkeit. Im Inneren ordnen sich die Grundrisse um jeweils zwei begrünte und mit Steinen bespielte Innenhöfe. Diese gläsernen Höfe bringen viel Licht in die Gebäude und sorgen für Sichtbezüge. Die Erschliessungsbereiche werden so zu qualitätsvollen Aufenthaltsorten. An jedem Hof gibt es einen offenen Gemeinschaftsbereich pro Etage, dazu zwei nach aussen orientierte, gemeinschaftlich genutzte Loggien an den Gebäudeecken. Vom Wohnbereich der Patient:innen abtrennbar sind die dienenden Nutzungen der jeweiligen Stationen sowie die Büros untergebracht. Jede Station funktioniert dabei als in sich geschlossenes System, dessen Räume und Funktionen flexibel konfigurierbar sind: So können Wohngruppen separiert, Arbeits- und Besprechungsräume neu zugeordnet oder entkoppelt werden, um eine Vielfalt an therapeutischen Nutzungen zu ermöglichen. Das Stationsbüro befindet sich stets im Zentrum. Es ist als offener Raum konzipiert, der den Ansprüchen an eine moderne Arbeitsumgebung gerecht wird.

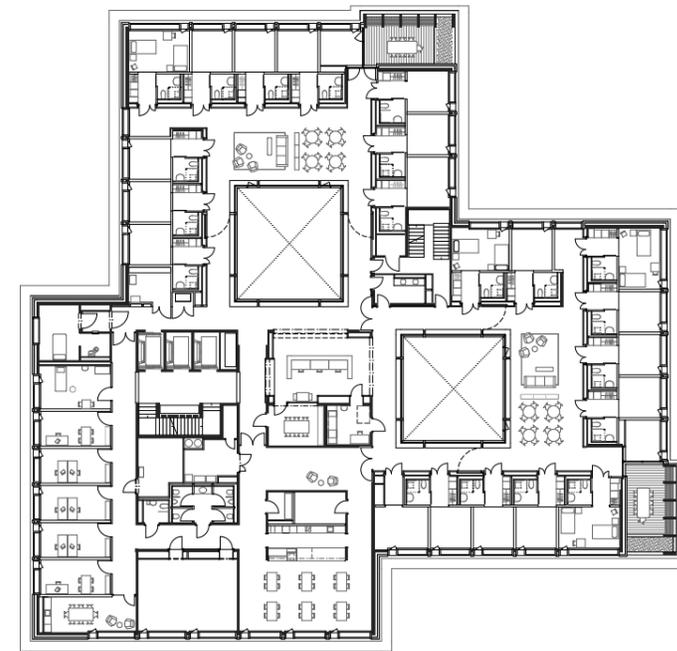
#### Orientierung durch Farbe

Der Innenausbau ist ein Spiel mit unterschiedlichen Materialien, Oberflächen und Farben, bei dem ein wohnliches Ambiente ein zentrales Anliegen darstellt. Das Gesamtkonzept sieht ein individuelles, stringentes Material- und Farbkonzept für jedes Geschoss vor, das jeder Abteilung ihre eigene atmosphärische Prägung verleiht und zudem für Orientierung sorgt.

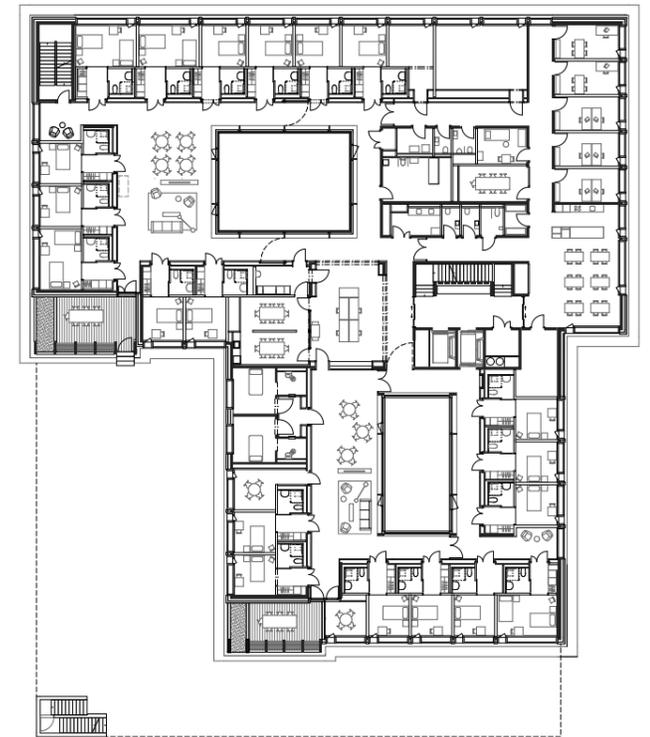
Das Zürcher Büro Vogt Landschaftsarchitekten hat die Wiesenflächen rund um die Neubauten mit Baumgruppen bepflanzen lassen, die einen fließenden Übergang vom parkähnlichen Klinikareal in den angrenzenden Wald herstellen. Sitzgelegenheiten und Brunnen vor den Eingängen der beiden Häuser schaffen Wartezonen und Begegnungsorte. Der dem Wald zugewandte Demenzgarten sorgt für einen zusätzlichen – beaufsichtigten – Aussenraum. Nähe zur Natur schaffen auch die Loggien des «Hauses Galms». Auf der Dachfläche der Privatklinik eröffnet eine bepflanzte Terrasse einen weiteren Aufenthaltsort.

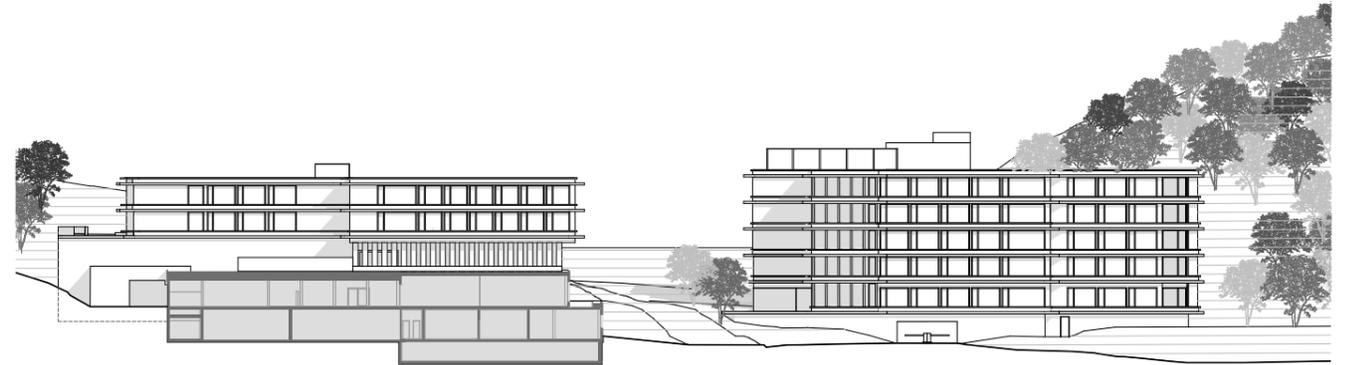


Grundriss Erdgeschoss 0 5

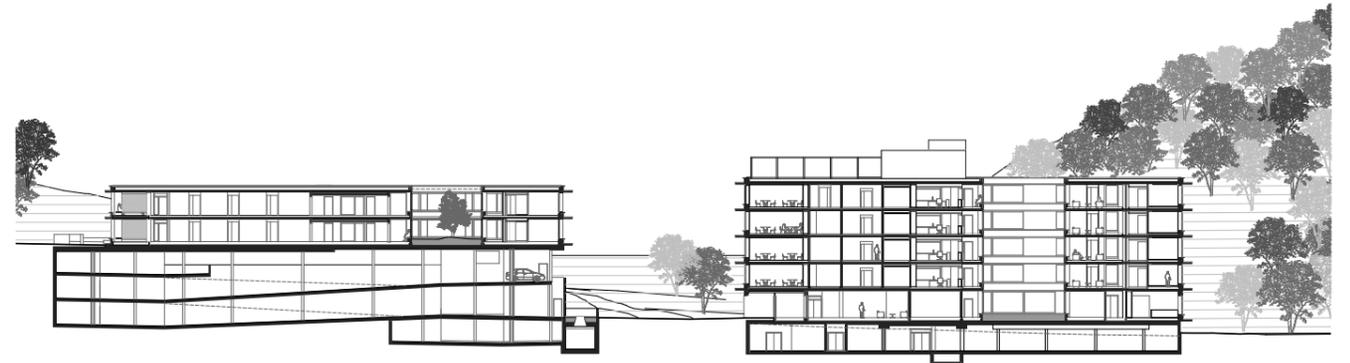


Grundriss Regelgeschoss 0 5





Ansicht Ost 0 5



Schnitt 0 5

Bild links: Die Fassade prägt der Kontrast aus tannengrünen Fensterrahmen und hellroten Sonnenstoren.



Die gläsernen Höfe bringen Licht ins Gebäude und sorgen für geschossübergreifende Sichtbezüge.



Ein dezentes Farbleitsystem an den Sichtbetondecken gibt eine atmosphärische Prägung.





## Temporärer Wohnort für Patient:innen und Arbeitsplatz für Pflegende und Ärzt:innen

### Worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Oliver Dufner: «Eine grosse Herausforderung stellt beim Bau einer psychiatrischen Institution – wie übrigens bei allen Gesundheitsbauten – die Synthese zwischen den räumlich-atmosphärischen Ansprüchen und den hochfunktionalen betrieblichen Abläufen dar. Während für die stationären Patient:innen das Gebäude ein temporärer Wohnort ist und ihnen Geborgenheit und Zuversicht vermitteln soll, gilt es gleichzeitig, für das Personal ein Umfeld zu schaffen, in dem die Pflegenden effizient ihrer anspruchsvollen Tätigkeit nachgehen können.»

### Was bedeutet das für die Typologie?

«Die gewählte Typologie soll diese Prämissen umsetzen. Mit jeweils dreiflügeligen Gebäudkörpern, bei denen je zwei Flügel durch Innenhöfe gegliedert werden, übersetzt unser Entwurf diese Ansprüche in eine Raumfigur, die sowohl funktional als auch räumlich Subidentitäten schafft. So können die jeweils zwei Wohngruppen auf einem Geschoss separiert werden, genauso, wie der Flügel mit den Arbeits- und Besprechungsräumen den anderen Nutzeinheiten zugeordnet oder von ihnen entkoppelt werden kann. Diese robuste Grundanlage hat es uns ermöglicht, die in den beiden Gebäuden leicht unterschiedlichen Anforderungen angepasst umzusetzen und zugleich die Klarheit der Grundkonzeption beizubehalten.»

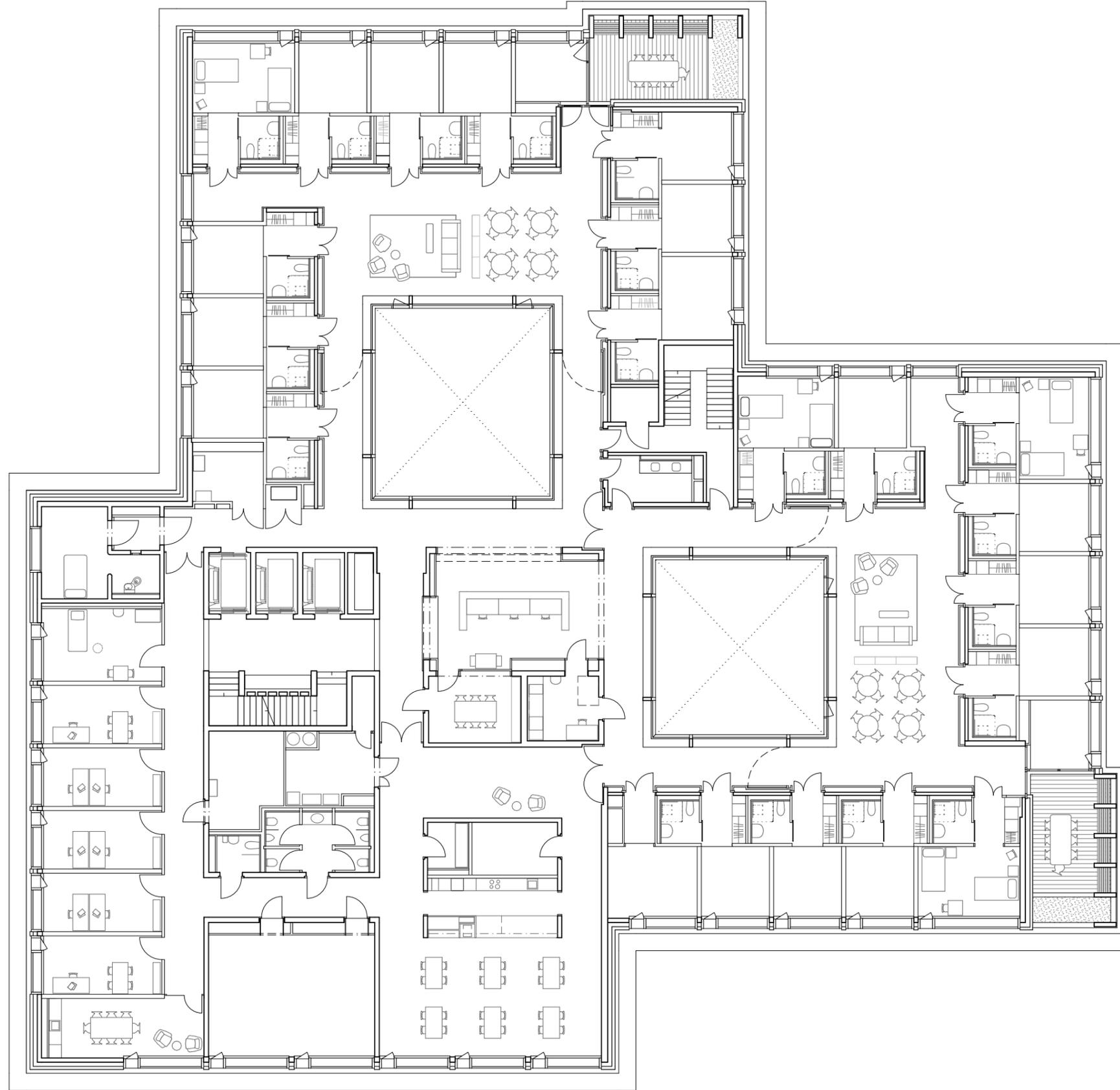
### Stichwort «heilende Architektur»: Wie prägte dieses Konzept das Projekt?

«Die architektonische Gestaltung von Gesundheitsbauten folgt heute in zunehmendem Masse den Grundsätzen der Healing Architecture: Obwohl die Anwendung einer evidenzbasierten Farb- und Materialwahl

bei den Neubauten nicht explizit gefordert war, haben wir uns in der Bearbeitung dieser Thematik doch intuitiv angenommen. So trägt die klare räumliche Gliederung genauso zum Wohlbefinden der Patient:innen bei wie die vielfältigen Sichtbezüge zur domestizierten Natur der Innenhöfe und der nahen Waldlandschaft.

Zusammen mit der fein abgestuften Farbgestaltung der Decken und Wände sowie der Möblierung entsteht ein Gefühl von Wohnlichkeit und Geborgenheit. Eine besondere Qualität erzeugen dabei die Loggien in den Gebäudeecken, in denen sich das Innere des Hauses mit dem Äusseren der Natur verwebt.»

Das Interview mit Oliver Dufner führte Andrea Eschbach.





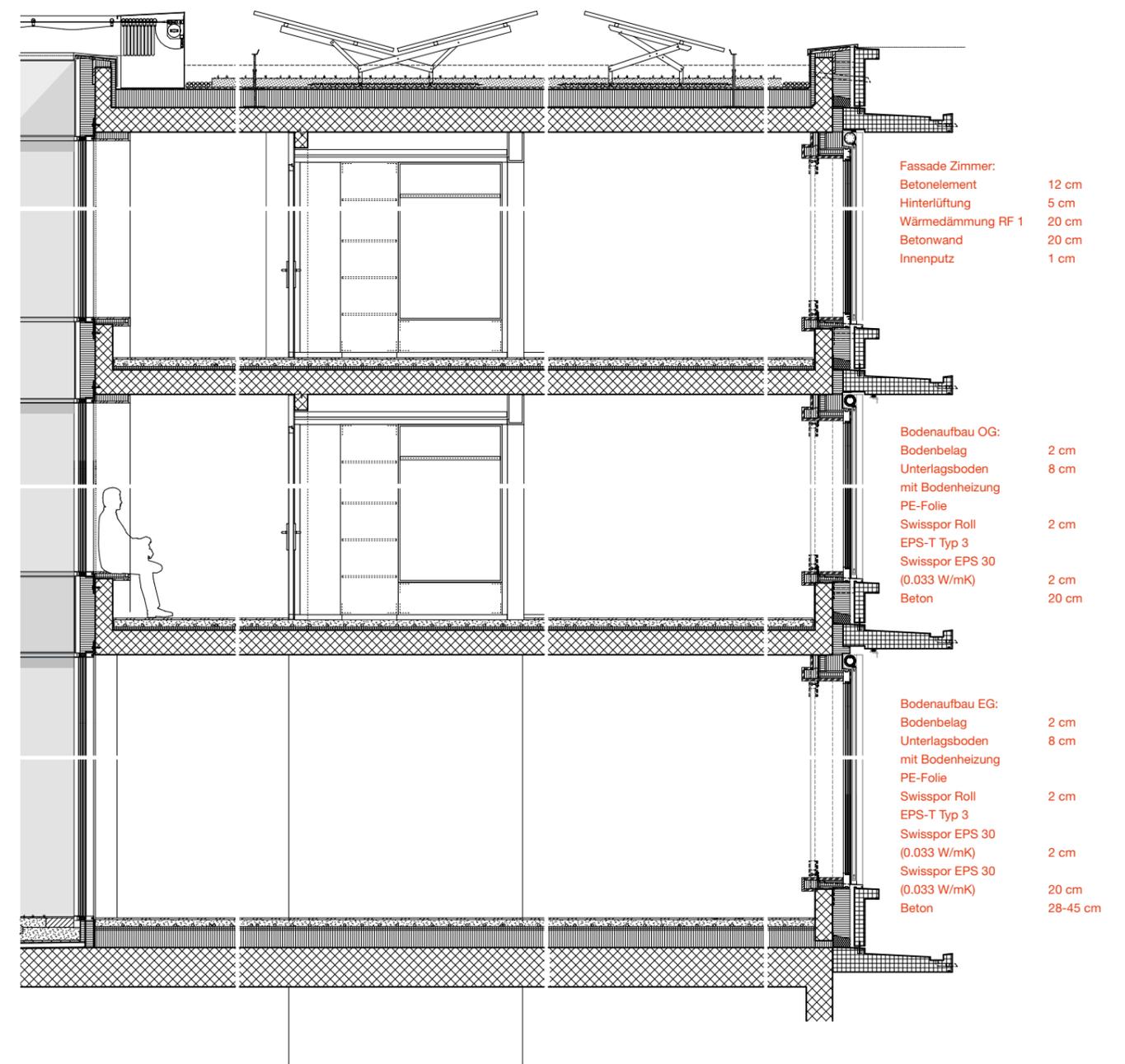
Die Erschliessungsbereiche weiten sich zu qualittstvollen Aufenthaltsorten in den Stationen aus.



Begrünte Loggien bieten für die Patient:innen der Alterspsychiatrie auf jedem Geschoss die Möglichkeit zum naturnahen Aufenthalt.



- |                                    |          |  |
|------------------------------------|----------|--|
| <b>Fassade Innenhof:</b>           |          |  |
| Glas emailiert (verdeckt montiert) | 1 cm     |  |
| Hinterlüftung                      | 4 cm     |  |
| Wärmedämmung RF 1                  | 18 cm    |  |
| Betonwand                          | 20 cm    |  |
| Innenputz                          | 1 cm     |  |
| <b>Dachaufbau:</b>                 |          |  |
| Ansaat "Basler Mischung"           | 10-25 cm |  |
| Substrat Zincoterre Steinrosenflur |          |  |
| Drainagematte Fixodrin XD 20       | 2 cm     |  |
| Abdichtung bituminös               |          |  |
| Dämmung: PUR Alu (0.022 W/mK)      | 20 cm    |  |
| Dampfsperre                        |          |  |
| Betondecke                         | 28 cm    |  |



Konstruktionsschnitt 0 0.5

Bild links: Detail der Fassade von «Haus Galms».

## Allgemein

### Standort

Bienentalstrasse, 4410 Liestal

### Bauherrschaft

Psychiatrie Baselland, Liestal

## Planerteam

### Architekt/Generalplaner

Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden

### Mitarbeit Planung und Ausführung

Tobias Burger, Urs Riniker, Andreas Signer, Thomas Wernli mit Eleni Giakoumaki, Stefan Hausherr, Franziska Hellstern, Adrian Roesli, Ashana Staubli, Mathias Vogel

### Örtliche Bauleitung

ffbk Architekten AG, Basel

### Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich

### Bauingenieur

Jauslin Stebler AG, Rheinfelden

### HLKS-Planung

Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG, Zürich

### Elektro-Planung

Bering AG, Bern

### MSRL-Planung

Boxler Engineering AG, Rapperswil-Jona

### Bauphysik und Akustik

Ehram Beurret Partner AG, Pratteln

### Sicherheitsplanung

Siplan AG, Bern

### Fassadenplanung

Mebatech AG, Baden

### Werkleitungsplanung

HWS Ingenieurbüro AG, Sissach

## Gebäude

### Geschossfläche «Haus Galms»/«Haus

Frenke» SIA 416, GF

10'842 m<sup>2</sup>/11'290 m<sup>2</sup>

## Bautermine

### Planungsbeginn/Projektwettbewerb im selektiven Verfahren, 1. Rang

2017

### Baubewilligung/Baueingabe

Juni/November 2019

### Baubeginn

Oktober 2020

### Bezug

August 2023

### Gesamtbauzeit

3 Jahre

## Auszeichnung

best architects 25

### Impressum

Fotos  
Redaktion  
Gestaltung  
Produktion  
Auflage

Roger Frei, Zürich  
Andrea Eschbach  
Büro4 AG für Gestaltung + Kommunikation, Zürich  
Köpflipartners AG, Neuenhof  
50 Exemplare